



Praxismentorate und Komplementärpraktika

im Masterstudiengang Sonderpädagogik,
Vertiefung Schulische Heilpädagogik

Was beinhaltet die berufspraktische Ausbildung des Masters Sonderpädagogik

Im Masterstudiengang Sonderpädagogik eignen sich die Studierenden wissenschaftlich fundierte und kompetenzorientierte Grundlagen der Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf an.

Auf dieser theoretischen Basis bauen die Studierenden entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten auf und entwickeln so die heilpädagogische Professionalität. Zentrale Formate der berufspraktischen Ausbildung sind forschendes Lernen, Mentoratsgruppen und Hospitationen mit professionellen Feedbacks.

Um den Zugang zu allen Bereichen heilpädagogischer Arbeit zu gewährleisten, sind Praxiserfahrungen sowohl in integrativen wie auch separativen Settings erforderlich. Die Studierenden wählen ein Setting als Schwerpunkt (in der Regel die eigene Anstellung) und absolvieren im zweiten Bereich ein Komplementärpraktikum.



Struktur und Organisation der Praxismodule

Das Berufsstudium baut auf den theoretischen Modulen auf. Es dauert zwei Semester und umfasst Praktika in integrativen wie auch separativen Schulsettings, wobei ein Bereich als Schwerpunkt gewählt wird. Der andere gilt als komplementärer Bereich.

Im **Schwerpunktsetting beziehungsweise im eigenen Berufsbereich** sind die Studierenden mindestens zehn Wochenlektionen als Schulische Heilpädagogin, Schulischer Heilpädagoge (SHP) angestellt. Sie setzen dabei eigene Forschungs- und Entwicklungsprojekte um und werden von Mitstudierenden und Praxismentorinnen und -mentoren besucht.

Zusätzlich absolvieren sie **im komplementären Bereich** während 15 Wochen ein Praktikum. Dieses beinhaltet jeweils einen wöchentlichen Halbtags Präsenz vor Ort.

Berufsstudium	Module	ECTS-Punkte
Komplementärer Bereich	– Praktikum in einem komplementären Arbeitsfeld	5
Eigener Berufsbereich	– Forschendes Lernen in der Praxis: Lern- und Entwicklungsbereiche – Forschendes Lernen in der Praxis: Professionsbereiche – Berufspraktischer Abschluss inkl. Masterprüfung Berufspraxis	15

Praxismodule im Master Sonderpädagogik

Im Verlauf der beiden Berufsstudium-Semester finden alle zwei Wochen **geleitete Mentorstreffen** statt. Die Studierenden setzen sich kooperativ mit ihren Praxiserfahrungen, ihrer beruflichen Entwicklung und den Hospitationen auseinander. Diese Treffen mit ca. 6–8 Studierenden dauern zwei Stunden und finden entweder mittwochnachmittags, freitags oder samstags statt.

Zum Abschluss der berufspraktischen Ausbildung gehören drei Leistungsnachweise und eine berufspraktische Abschlussprüfung.

Die PH Zug organisiert und koordiniert die Mentorsgruppen und Praktikumsplätze in komplementären separativen Settings im Raum Zug und Umgebung. Praktikumsplätze in der Integration und ausserhalb der Region Zug suchen die Studierenden selbst.

Praxismentorate

Praxismentorinnen und Praxismentoren begleiten konkret und praxisbezogen die praktische Umsetzung der Inhalte aus dem Kernstudium und insbesondere die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen. In ihrer Funktion sind sie verantwortlich für die berufspraktische Ausbildung der Studierenden. Praxismentorinnen und -mentoren können einen integrativen wie auch einen separativen Berufshintergrund haben.

Praxismentorinnen und -mentoren pflegen und entwickeln die Mentoratsinhalte in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Masters Sonderpädagogik, organisieren und koordinieren Termine mit den Studierenden und sie besuchen alle Teilnehmenden ihrer Mentoratsgruppe in der Praxis.

Praxismentorinnen und -mentoren unterstützen die Studierenden in der Bearbeitung der Leistungsnachweise/Forschungsaufgaben. Nach Absprache bewerten sie Leistungsnachweise und werden zur Expertise bei berufspraktischen Prüfungen beigezogen.

Praxismentorinnen und -mentoren nehmen an Austauschkonferenzen sowie Ausbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen (Einführung, Begleitung und Beratung) an der PH Zug teil.

Praxismentorinnen und -mentoren verfügen über einen Masterabschluss in Schulischer Heilpädagogik, mindestens zwei Jahre Praxiserfahrung, didaktische Fähigkeiten in der Erwachsenenbildung und eine Anstellung als Schulische Heilpädagogin, Schulischer Heilpädagoge (mindestens 25 Stellenprozent). Sie haben Freude an der Ausbildung von Schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen, gestalten gern mit und interessieren sich für die Leitung von Gruppen im Studium.

Komplementäres Praktikum

Im komplementären Praktikum lernen die Studierenden ein ihnen nicht vertrautes Arbeitsfeld kennen. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit diversen Lebenswelten, Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen, Bildungs- und Fördermöglichkeiten, Werten, spezifischen Rollen in der Schulischen Heilpädagogik sowie mit der Schulentwicklung. Die Studierenden erproben Unterrichtssequenzen und erweitern ihr Wissen bezüglich spezifischer Fördersettings bzw. -orte.

Am Praktikumsort analysieren die Studierenden neben dem Unterricht die Schulgestaltung und -entwicklung wie auch Kooperation und Beratungstätigkeiten. Dabei reflektieren sie das eigene Berufs- und Rollenverständnis und setzen sich mit den persönlichen beruflichen Interessen auseinander.

Rolle von Praxisschule und Praxislehrpersonen SHP

Die Praxisschule legt die berufspraktischen Tätigkeiten während des Praktikums fest, wodurch die Studierenden gewinnbringend eingesetzt werden können. Praxisschule und Studierende erhalten dabei die Gelegenheiten, sich für eine spätere Zusammenarbeit kennenzulernen. Als Einsatzmöglichkeiten bieten sich beispielsweise Hospitationen oder gezielte Aufträge in Bereichen wie Beobachtung, Assistenz, Unterrichtsvorbereitung, Förderdiagnostik, Teamteaching, Unterrichtsdurchführung, angeleitete Einzelförderung, Prävention, Konzeptarbeit usw. an.

Die für die Klasse verantwortliche Schulische Heilpädagogin, der verantwortliche Schulische Heilpädagoge beziehungsweise die Praxislehrperson begleitet diese Tätigkeiten vor Ort und wertet die Arbeit im Rahmen schulüblicher Zusammenarbeitsgefäße aus. Die Erfahrungen im Komplementärpraktikum werden zudem in den Mentoratsgruppen reflektiert und ausgewertet.

Die Praxislehrperson SHP verfügt über einen Masterabschluss in Schulischer Heilpädagogik und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.

Kontakt und weitere Informationen

Mehr Informationen zum Masterstudiengang:

sonderpaedagogik.phzg.ch



Gerne sind wir bei weiterführenden Fragen auch persönlich für Sie da.

Prof. Dr. Roger Dettling
Studiengangsleiter MA Sonderpädagogik
roger.dettling@phzg.ch

Claudia Laimer
Verantwortliche Berufspraktische Ausbildung MA Sonderpädagogik
PraxisMASoP@phzg.ch
+41 41 727 12 40